

# Stoschek: „Nutzen Sie die IHK“

## Zwangsmitgliedschaft | Der Präsident der Coburger Kammer widerspricht Kritikern

**Coburg** – Peter Schramm aus Großheirath (Landkreis Coburg), dessen unternehmerischer Schwerpunkt in der Bio-Kraftstoff-Branche liegt, hat die Zwangsmitgliedschaft in der Industrie- und Handelskammer (IHK) kritisiert. Schramm hält die IHK „für einen Kropf, den man abschneiden müsste“. Coburgs IHK-Präsident Michael Stoschek zeigt dagegen in der neuesten Ausgabe der Kammerzeitschrift „Unsere Wirtschaft“ die Angebote der Industrie- und Handelskammer auf. Die Betriebe sollten es nutzen, „denn wir brauchen das Interesse und das Engagement all unserer Mitgliedsunternehmen aus der Region – für eine gemeinsame Zukunft und eine starke Wirtschaft“, schreibt Stoschek.

Peter Schramm hält der IHK vor, nicht das Gesamtinteresse der heimischen Wirtschaft zu vertreten. Sie stehe vor allem für eine kleine Gruppe von In-

dustriellen ein, „die zum Beispiel einen Flugplatz bauen möchten, den ich aber nicht haben will, da er meine Lebensqualität negativ beeinflusst“. Mit seinen IHK-Beiträgen unterstütze Schramm also auch noch seine politischen Gegner. Zudem fragt der Großheirather, wie eine IHK die Interessen eines Floristen und eines Industriellen vertreten könne. Peter Schramm: „Es gibt kein Gesamtinteresse der Wirtschaft.“

Der Beitrag eines Zwangsmitglieds errechne sich prozentual aus dem Gewinn. Dies bedeute, „der Unternehmer, der viel arbeitet, wird dafür verstärkt zur Kasse gebeten. Die Kammern können nicht im geringsten nachweisen, dass sie dazu einen Beitrag erbracht haben“, so der Unternehmer weiter. Hilfe, die er von der Coburger IHK erhalten habe, „war mehr als ungenügend. Und die Hilfe, die ich benötige, erhalte ich besser aus anderen Quellen“.

Peter Schramms Fazit: „Mehr als 90 Prozent der Beitragszahler benötigen die Kammer nicht.“ Sie sei nur ein Kostenfaktor, „den man abschaffen müsste“; es sei denn, der Gesetzgeber ermögliche die freiwillige IHK-Mitgliedschaft oder die Kammer arbeite als Dienstleister, „der denen eine Rechnung schreibt, die eine entsprechende Gegenleistung bekommen haben“.

### Das Angebot der IHK

Michael Stoschek, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Coburg, hält in der neuesten IHK-Zeitschrift dagegen. Ob Kleinstunternehmer oder international tätiges Großunter-

nehmen, ob Dienstleister, Gastronom, Händler oder Industrieunternehmen: „Die IHKs vertreten deren Interessen gleichberechtigt. Sie geben der Wirtschaft damit eine Stimme gegenüber der Politik“, betont Stoschek. Nur durch die Pflichtmitgliedschaft könne die Kammer dieser Aufgabe gerecht werden „und als kritischer Partner der Politik und unabhängiger ‚Anwalt‘ des Marktes branchenübergreifend mit der notwendigen Sachnähe und Objektivität für unsere Mitgliedsunternehmen auftreten.“

Die gesetzlich verankerte Mitgliedschaft mache die IHK anfällig für Kritik, räumt Stoschek ein. Allerdings merken die Unternehmen oftmals nur mittelbar, „was ihre IHK für sie tut“. Den Vorteil, den ein Mitglied „durch die wirtschaftsnahen und oft ehrenamtlich erbrachten Leistungen erfährt“, lasse sich meist nicht konkret in Euro und Cent messen.

Die Kammer biete regelmäßig Existenzgründerseminare an und berate interessierte Un-

ternehmen bei allen ihren Fragen umfassend. Die IHK versuche, die Innovationskraft ihrer Mitgliedsunternehmen zu fördern, „indem wir die Entwicklungs- und Vermarktungsprozesse beschleunigen helfen“. Dabei arbeite die Coburger Kammer mit der „Innovationsoffensive Ostbayern“ zusammen. Diese Leistungen seien für Mitgliedsunternehmen kostenlos.

### „Klein, aber stark“

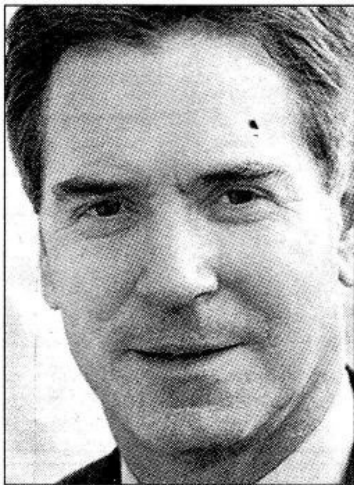
Die IHK zeige Fördermöglichkeiten auf, wenn ein Unternehmen expandieren, investieren oder Außenwirtschaftskontakte knüpfen wolle, qualifiziere Arbeitnehmer oder helfe Unternehmen, Fachkräfte zu finden. Zudem gebe sie Auskünfte im Gewerbe-, Wettbewerbs-, Gesellschafts- oder Vertragsrecht. Gerade ein Unternehmen in wirtschaftliche Schwierigkeiten oder stelle sich die Frage der Unternehmensnachfolge, könnten „Runde Tische“ organisiert oder die Nachfolgerevermittlung begleitet werden.

Die IHK zu Coburg sei eine der kleinsten Industrie- und Handelskammern in Deutschland. Doch genau darin, so deren Präsident Michael Stoschek, „liegt auch unsere Stärke“. Mit rund 30 Mitarbeitern sei die IHK nahe an ihren Mitgliedsunternehmen. Persönliche Kontakte und jahrelange Zusammenarbeit erleichterten die Umsetzung von Projekten. Stoschek: „Unstimmigkeiten und Fragen können im Gegensatz zu großen IHKs meist auf dem kleinen Dienstweg unbürokratisch und wirtschaftsnah erledigt werden.“ wb

### Der IHK-Beitrag

Der Beitrag, den ein Unternehmer an die Industrie- und Handelskammer zu entrichten hat, berechnet sich nach dem Gewinn. Nach einer Aufstellung der Industrie- und Handelskammer Berlin wird bis zu einem Gewinn von 5200 Euro jährlich keine Zahlung fällig. Die Beitragsspanne reicht von 50 Euro (15 000 Euro Gewinn) bis zu 15 000 Euro (mehr als zehn Millionen Euro Gewinn).

■ [www.berlin.ihk24.de](http://www.berlin.ihk24.de)



Präsident Michael Stoschek weist Kritik an der IHK zurück und fordert Mitgliedsunternehmen auf: „Nutzen Sie das Leistungsangebot der IHK.“